

Curricularnormwerte – darf's ein bisschen mehr sein?

Dr. Marc Sacher, Universität Paderborn, Das Paderborner Physik Praktikum 3P

Das physikalische Praktikum ist das zentrale Element im Studium zur Förderung zahlreicher Kompetenzen wie sie z.B. in der Empfehlung der Kommission der Fachbereiche Physik aufgelistet sind. Um die vorgesehene Kompetenzentwicklung im Praktikum zu realisieren, ist eine individuelle Lernbegleitung und damit eine komplexe und vielschichtige Betreuung erforderlich. Offensichtlich hängt eine erfolgreiche Kompetenzentwicklung dabei nicht nur von der Anzahl des zur Verfügung stehenden Lehrpersonals ab, sondern insbesondere von der Art und Weise der Betreuung. Letzteres erfordert eine umfassende Schulung der Betreuer und impliziert zugleich eine notwendige Kontinuität beim Betreuungspersonal, idealerweise aus der Statusgruppe der Doktoranden. Trotz Bologna-Reform und Fokus auf gezielter Kompetenzentwicklung ist seit den 70er Jahren in den Kapazitätsverordnungen der Länder die für Praktika vorgeschriebene Betreuungsrelation unverändert geblieben und mehr langfristiges oder gar hauptamtliches Lehrpersonal für das Praktikum ein unerfüllter Wunsch.

Der Vortrag soll einen Überblick geben, wie die Kapazitätsrechnung funktioniert, wie die verschiedenen Veranstaltungsformen (abhängig vom Fach) eingestuft werden, an welcher Stelle Korrekturbedarf besteht und wie der Stand der aktuellen Diskussion zur Kapazitätsverordnung aussieht.

Im nachgelagerten Workshop am Nachmittag soll das Thema vertieft und eine Strategie entwickelt werden, wie man die eigene Hochschulleitung für dieses Thema sensibilisiert. Dabei sollen auch Argumente formuliert werden, wie wir als AG Physikalische Praktika auch die Bildungs- oder Landespolitik dafür gewinnen können, die Einstufung der Praktika zu korrigieren, um die Betreuungssituation zu verbessern und die gesteckten Ziele zu erreichen.